

Fraktion Bündnis90/Die Grünen, OV Rietberg.



Pressemitteilung

zur Kampagne

„Freiwillig Tempo 30 für mehr Lebensqualität!“

Wie aus der öffentlichen Diskussion ja hinlänglich bekannt, hat der enorme Durchgangsverkehr in unseren Ortskernen - namentlich in Neuenkirchen und Mastholte ist der Leidensdruck und die Angst vor schweren Unfällen groß - im vergangenen Jahr die Lokalpolitik intensiv beschäftigt.

Selbst der Vertreter des Kreises, der im Übrigen ja leider eine negative Stellungnahme zum gemeinsamen Ratsantrag, quer durch alle Fraktionen, abgegeben hatte, führte in seinem Schreiben aus, Zitat: „Flächendeckend Tempo 30 innerhalb geschlossener Ortschaften als Regelgeschwindigkeit gehört zweifelsohne die Zukunft – dazu muss aber auf Bundesebene der §3 der Straßenverkehrsordnung durch die zuständigen Stellen entsprechend geändert werden.“

Daher werden ja auch zurzeit landauf landab diverse Versuche gestartet, um Tempo 30 in geschlossenen Ortschaften zu testen und so eine mögliche Änderung der StVO vorzubereiten. Wir verweisen z.B. auf den Großraum Hannover und auf die Stadt Freiburg. Solange wollen wir aber nicht mehr abwarten, sondern mit unserer Tempo 30 Kampagne jetzt Nägel mit Köpfen machen!

Eigentlich spricht alles dafür, innerhalb geschlossener Ortschaften nur noch höchstens 30 kmh zu fahren:

Die Aufenthaltsqualität steigt, weil es erheblich ruhiger wird, man fährt entspannter und stressfreier, man spart jede Menge Bremsbeläge, Verkehrsschilder, Aggressionen, Geld und Benzin und auch Kinder und Ältere können sich wieder angstfrei über die Straße trauen.

Darüber hinaus haben entsprechende Untersuchungen des Bundesumweltministeriums gezeigt, dass der Verkehr flüssiger fließen kann und das Verkehrsministerium führt die besser werdende Luftqualität in den Städten unter anderem auf die Ausweitung der Tempo 30 Zonen zurück.

Aber: Nicht alles was gut und wünschenswert ist, lässt sich auch so einfach umsetzen. Das musste ja auch der Rietberger Rat im letzten Jahr leider zur Kenntnis nehmen.

Das Problem für Kommunen und Stadträte:

Die Gesetzeslage gibt es zurzeit noch nicht ohne weiteres her, Tempo 30 in der geschlossenen Ortslage flächendeckend einzuführen. Auf der anderen Seite möchte eine breite Mehrheit aus, Bürgern, Bürgerinnen und Politik die Verkehrsberuhigung lieber heute als morgen einführen.

Und da kommt nun unsere Idee ins Spiel:

Da weder Kreis noch Stadt handeln dürfen, rufen wir die Bürger und Bürgerinnen auf, selbst zu handeln!

Wer zwingt uns denn innerhalb unserer Ortschaften 50 kmh zu fahren? Niemand!

Es handelt sich lediglich um die **zulässige Höchstgeschwindigkeit!**

Die Lösung des Dilemmas ist also so naheliegend wie simpel:

Wir fahren einfach alle freiwillig 30 und bremsen so den innerörtlichen Verkehr auf die gewollte Geschwindigkeit herunter.

Wenn der Gesetzgeber nicht so schnell mitkommt, wie es sich die Bürgerschaft wünscht, dann muss die halt mal zur Selbsthilfe greifen.

Diesmal also nicht die berühmte Abstimmung mit den Füßen, sondern die mit dem Gaspedal!

Wir wollen gemeinsam den Verkehr beruhigen und unsere Ortsdurchfahrten so entschleunigen!

Wir rufen alle, die sich „Tempo 30“ schon so lange gewünscht haben dazu auf, bei unserer Kampagne mitzumachen. Wer die Idee unterstützen möchte, kann das, außer durch sein verändertes Fahrverhalten, zusätzlich noch durch einen entsprechenden Aufkleber am Auto ganz einfach sichtbar machen.

Dabei haben wir drei Varianten, eine neutrale, die für alle Ortsteile geeignet ist und zwei spezielle für Mastholte oder Neuenkirchen, im Angebot. Da die Coronalage eine persönliche Übergabe ja zurzeit leider nicht zulässt, kann man die Aufkleber ganz einfach per Mail unter info@gruene-rietberg.de bei uns anfordern.

Um eine möglichst breite Unterstützung für die Kampagne sicherzustellen haben wir bei der Gestaltung ganz bewusst auf das Grünen-Logo verzichtet.

Die Druckvorlagen sind auf unserer Homepage gruene-rietberg.de hinterlegt und können von allen Interessierten kostenfrei genutzt und unters Volk gebracht werden.

Wir laden alle Vereine, Gewerbetreibenden, Parteien und natürlich last but not least den örtlichen Einzelhandel ein, die Aufkleber für ihre Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen, individuelle Exemplare, gerne auch mit eigenem Logo, zu gestalten und so der Kampagne zum Erfolg zu verhelfen.

Als Ergebnis erreichen wir dann gemeinsam mehr Lebensqualität und Sicherheit für Alle!